Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Ausbildungsnachweis

für die praktische Ausbildung
zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann*

Name der/des Auszubildenden
Anschrift
Klasse

Träger der praktischen Ausbildung
Berufsfachschule Pflege BBS II Wirtschaft und Soziales Martin-Lutherstr. 20, 67657 Kaiserslautern

Ausbildungsbeginn	**Ausbildungsende lt. Ausbildungsvertrag**
Verantwortliche Kontaktpersonen der Berufsfachschule Pflege Klassenleitung: Praxisbegleitung:	
Verantwortliche Kontaktperson des Ausbildungsträgers / Praxisanleitung	

Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes lt. Ausbildungsvertrag

***Nur bei Ausübung des Wahlrechts genehmigte Änderung der Berufsbezeichnung nach §§ 58 - 60 PflBG**

- ☐ **Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der pädiatrischen Versorgung (nach § 59 Abs. 2 PflBG)
- ☐ **Altenpflegerin/Altenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen / allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege (nach § 59 Abs. 3 PflBG)

Ausübung des Wahlrechtes am _____ (Datum)
Anpassung des Ausbildungsvertrages nach § 59 Abs. 5 PflBG am _____ (Datum)

Inhalt

1. Hinweise zum Führen der Nachweisdokumente

2. Übersicht der Praxiseinsätze /Einsatznachweise

3. Einführung in die Praxiseinsätze

4. Gesprächsprotokolle

   4.1. Erstgespräch

   4.2. Zwischengespräch

   4.3. Abschlussgespräch

5. Arbeits- und Lernaufgaben

6. Praxisanleitung

7. Praxisbegleitung

8. Zwischenprüfung (Dokumente werden ergänzt)

9. Nachtdienste (Dokumente werden ergänzt)

10. Anlagen

1. Hinweise zum Führen der Nachweisdokumente

Die folgenden Nachweisdokumente sollten, sofern nicht anders angegeben, von den Auszubildenden selbstständig, ggf. mit Unterstützung durch Praxisanleitende, ausgefüllt werden.

2. Einsatznachweis

Hier werden von der Praxiseinrichtung Angaben zum Einsatzort bzw. -bereich sowie zum geplanten und nachgewiesenen Stundenumfang gemacht. Anhand dieser Angaben können die Fehlzeiten berechnet werden, die dann in der qualifizierten Leistungseinschätzung nach § 6 Abs. 2 Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV) auszuweisen sind[1].

4. Gesprächsprotokolle

Die Gesprächssequenzen, die i. d. R. am Beginn, in der Mitte und am Ende des Einsatzes geführt werden, werden als **Erst-**, **Zwischen-** und **Abschlussgespräch** dokumentiert. Diese Gespräche sollten zwischen den Auszubildenden und den Praxisanleitenden geführt werden. Es wird empfohlen, dass die Auszubildenden darin unterstützt werden, die Gespräche selbst zu dokumentieren. Es sollte ihnen außerdem im Vorfeld ausreichend Gelegenheit gegeben werden, sich auf die Gespräche vorzubereiten.

4.1 Erstgespräch

Beim **Erstgespräch** wird gemeinsam der Ausbildungsstand reflektiert, hiervon ausgehend werden die Ziele des Praxiseinsatzes – anzubahnende Kompetenzen und persönliche Ziele der Auszubildenden – in Abhängigkeit vom Ausbildungsplan, dem Lernangebot der Einrichtung und den Erwartungen der Auszubildenden festgelegt. Die persönlichen Ziele der Auszubildenden sind umfassend zu verstehen. Sie können neben den fachlich und methodisch orientierten Lernzielen auch solche der Persönlichkeitsentwicklung, der beruflichen Identität oder der Einbindung ins Team bedeuten. Hieraus leiten die Gesprächspartner Arbeits- und Lernaufgaben[2] ab, die separat im Dokument **Arbeits- und Lernaufgaben** festgehalten werden. Um die Verzahnung mit den Inhalten der theoretischen Ausbildung zu gewährleisten, wird im entsprechenden Feld des Gesprächsprotokolls auch dokumentiert, welche Lern- und Arbeitsaufgaben[3], abgeleitet aus dem

---

1 In der praktischen Ausbildung dürfen insgesamt Fehlzeiten von maximal zehn Prozent anfallen; in jedem der Pflichteinsätze dürfen die Fehlzeiten einen Umfang von 25 Prozent nicht überschreiten (vgl. § 13 PflBG und § 1 Abs. 4 PflAPrV).

2 Mit Hilfe von **Arbeits- und Lernaufgaben** lernen Auszubildende in Arbeitsprozessen während ihrer praktischen Einsätze durch Beobachten und Handeln. Dieses arbeitsgebundene Lernen findet am Arbeitsplatz in realen Pflegesituationen statt (vgl. Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG).

3 **Lern- und Arbeitsaufgaben** dienen der Theorie-Praxis-Verzahnung und sollten in der Pflegeschule in Absprache mit den Verantwortlichen der Praxiseinsatzbereiche entwickelt werden. Sie werden in der Praxis

schuleigenen Curriculum, von Seiten der Berufsfachschule Pflege (BFP) für diesen Einsatz vorgesehen sind.

4.2 Zwischengespräch

Es wird empfohlen, ein Zwischengespräch nur dann zu führen, wenn der Einsatz mehr als vier Wochen dauert oder wenn ein besonderer Anlass besteht. Im Zwischengespräch wird auf der Basis der vereinbarten Ziele des Praxiseinsatzes eine Zwischenbilanz gezogen. Davon ausgehend können für die restliche Zeit des Einsatzes die Ziele angepasst und weitere Vereinbarungen getroffen und dokumentiert werden.

4.3 Abschlussgespräch

Im Abschlussgespräch wird der Lernfortschritt im Vergleich mit dem Beginn des Einsatzes und den gesetzten Zielen gemeinsam reflektiert. Den Auszubildenden wird hier die Möglichkeit gegeben, ihre persönliche Kompetenzentwicklung auf der Grundlage der im Erstgespräch formulierten anzubahnenden Kompetenzen und persönlichen Ziele festzustellen. Die Auszubildenden erhalten eine qualifizierte Leistungseinschätzung[4]. Diese wird erläutert, und sie bekommen Empfehlungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung. Die Leistungseinschätzung sollte im Ausbildungsnachweis nur zusammengefasst dokumentiert werden[5].

5. Arbeits- und Lernaufgaben

Die Liste der Arbeits- und Lernaufgaben wird beim Erstgespräch gemeinsam mit den Praxisanleitenden und den Auszubildenden erstellt und kann ggf. im Rahmen des Zwischengespräches ergänzt werden. Die Arbeits- und Lernaufgaben orientieren sich am Ausbildungsplan, am Ausbildungsstand der Auszubildenden, und sie richten sich nach dem jeweiligen Einsatzgebiet sowie dessen Lernangebot. Um im Praxiseinsatz alle Kompetenzbereiche ausreichend zu berücksichtigen, sollten möglichst die den Arbeits- und Lernaufgaben zugehörigen Kompetenzschwerpunkte angegeben werden. Die Kompetenzschwerpunkte sind – je nach Ausbildungsjahr und Ausrichtung im letzten Drittel - den Anlagen 1 bis 4 der Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung zu entnehmen[6]. Die Arbeits- und Lernaufgaben sind als Angebote zur Kompetenzentwicklung zu verstehen. Das heißt, sie werden im Verlauf der Ausbildung anspruchsvoller und bauen

---

bearbeitet und ihre Ergebnisse nachfolgend in der Pflegeschule im theoretischen Unterricht aufgegriffen (vgl. Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG).

4 vgl. § 6 Abs. 2 PflAPrV

5 Eine differenzierte qualifizierte Leistungseinschätzung für jeden Einsatz erfolgt i. d. R. auf einem gesonderten Dokument, das nicht Bestandteil des Ausbildungsnachweises sein sollte. Die qualifizierte Leistungseinschätzung bildet die Grundlage für die Benotung in den Jahreszeugnissen nach § 6 PflAPrV.

6 **Arbeits- und Lernaufgaben** können dem Rahmenausbildungsplan der Fachkommission nach § 53 PflBG mit Bezug zu den Kompetenzschwerpunkten und zum Praxiseinsatz entnommen werden, sofern dieser als Ausbildungsplan vom Träger der praktischen Ausbildung übernommen wird.

aufeinander auf. Dies drückt sich aus über eine Zunahme der Komplexität von zu bewältigenden Pflegesituationen, einen zunehmend höheren Anspruch an die pflegerischen Aufgaben sowie an die Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme durch die Auszubildenden. Entsprechend sollten für jeden Praxiseinsatz die Aufgabenstellungen bzw. Pflegesituationen und die zu ihrer Bearbeitung erforderlichen Handlungsmuster festgelegt werden. Bei sehr komplexen Pflegesituationen muss darauf geachtet werden, dass die Anforderungen und Aufgabenstellungen dennoch im Rahmen einer Erstausbildung bleiben. Hoch anspruchsvolle Aufgaben, die ggf. eine erweiterte Qualifikation erfordern, sollen nicht selbstständig von den Auszubildenden wahrgenommen werden.

6. Praxisanleitung

Der zeitliche Umfang und die Inhalte der geplanten und strukturierten Praxisanleitung nach § 4 PflAPrV sollen hier dokumentiert werden. Es wird empfohlen, dass die Auszubildenden dazu angehalten werden, ihre Praxisanleitung selbst zu dokumentieren. Inhaltlich richtet sich die Praxisanleitung nach den mit den Auszubildenden abgestimmten Zielen der Ausbildung auf der Grundlage der vereinbarten Arbeits- und Lernaufgaben sowie der Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP. Im Ausbildungsverlauf werden die Sequenzen der schrittweisen Praxisanleitung anspruchsvoller, der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben steigt und die Pflegesituationen, in denen die Auszubildenden angeleitet werden, komplexer. Die Auszubildenden werden zunehmend in die Lage versetzt, Verantwortung zu übernehmen sowie selbstständig und mit weiteren Mitgliedern eines qualifikationsheterogenen Teams zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus werden die Auszubildenden dazu angeleitet, Menschen mit einem zunehmend höheren Grad an Pflegebedürftigkeit selbstständig zu versorgen und Sicherheit bei den eigenständigen Aufgaben, insbesondere den vorbehaltenen Tätigkeiten nach § 4 Pflegeberufegesetz, im Rahmen des Pflegeprozesses zu gewinnen. Somit lässt sich auch aus dem Nachweis der Praxisanleitung ablesen, wie die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden erfolgt.

Mit der Dokumentation der geplanten und strukturierten Praxisanleitung ist nachzuweisen, dass sie einen Umfang von mindestens zehn Prozent der während eines Einsatzes zu leistenden praktischen Ausbildungszeit hat[7]. Die Inhalte der Anleitungssequenzen werden jeweils mit Handzeichen der Praxisanleitenden versehen und der gesamte Nachweis der Praxisanleitung am Ende des Einsatzes von den Auszubildenden und den verantwortlichen Praxisanleitenden unterschrieben.

7 vgl. § 6 Abs. 3 PflBG

7. Praxisbegleitung

Die Praxisbegleitung nach § 5 PflAPrV durch die persönliche Anwesenheit Lehrender der BFP ist mindestens je einmal pro Orientierungseinsatz, Pflichteinsatz und Vertiefungseinsatz vorgesehen[8]. Darüber hinaus können Lehrende auch anlassbezogen und in weiteren Einsätzen eine Praxisbegleitung durchführen. Die Praxisbegleitung dient der Verzahnung der theoretischen und praktischen Ausbildung und insbesondere der fachlichen Betreuung und Beurteilung der Auszubildenden sowie ggf. der Unterstützung der Praxisanleitenden. Entsprechend unterschiedlich kann sich die Dokumentation gestalten. Das Dokumentationsblatt ist für den Fall eines Beratungsgesprächs mit den Auszubildenden vorgesehen und nur als Vorschlag zu verstehen. Sollte ein anderes Format der Praxisbegleitung vorliegen, kann die Dokumentation auch auf andere Art erfolgen und muss nicht Bestandteil des Ausbildungsnachweises sein. Es wird empfohlen, dass die Auszubildenden dazu angehalten werden, die Gesprächsinhalte selbst zu dokumentieren.

8. Zwischenprüfung

Formale Angaben zur Durchführung der Zwischenprüfung am Ende des zweiten Ausbildungsdrittels können im Ausbildungsnachweis gemacht werden, sofern auf der Grundlage landesrechtlicher Regelungen vorgesehen ist, dass die Zwischenprüfung auch aus einem praktischen Teil besteht[9]. Detaillierte Prüfungsdokumente – Prüfungsprotokolle, Prüfungsergebnisse und die Einschätzung über die Einhaltung des Ausbildungsziels – werden von den Prüfenden erstellt und i. d. R. von der BFP oder vom Träger der praktischen Ausbildung aufbewahrt. Sie sollten nicht Bestandteil des Ausbildungsnachweises sein. Um die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden darzulegen und zu unterstützen, können hier aber Empfehlungen und Vereinbarungen zum weiteren Verlauf der Ausbildung auf der Grundlage des Ergebnisses der Zwischenprüfung dokumentiert werden.

9. Nachtdienste

Nachtdienste müssen nach § 1 Abs. 6 PflAPrV im Umfang von 80 bis höchstens 120 Stunden unter Aufsicht durch eine ausgebildete Pflegefachperson nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt durch die von der beaufsichtigenden Pflegefachperson unterschriebene Angabe der geleisteten Stunden und des Einsatzortes. Da die gesetzlich vorgesehene Anzahl der Nachtdienste nicht am Stück und in derselben Einrichtung absolviert werden, ist jeder Block zusammenhängender Nachtdienste gesondert nachzuweisen. Hierfür ist die Vorlage entsprechend oft zu kopieren. Sollte durch gesetzliche Bestimmungen, z. B. Jugendarbeitsschutzgesetz oder Mutterschutzgesetz, die Ausübung des Nachtdienstes nicht oder nur eingeschränkt erlaubt sein, so ist das zu dokumentieren und vom Träger der praktischen Ausbildung zu unterschreiben.

---

8 vgl. § 5 PflAPrV
9 vgl. § 7 PflAPrV

Einführung in die Praxiseinsätze (nach Anlage 7 PflAPrV)

Einsätze in den ersten beiden Dritteln der Ausbildung

Orientierungseinsatz	**400 - 460 Stunden[10]**

Der Orientierungseinsatz wird beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt. Hier gewinnen die Auszubildenden erste Einblicke in die praktische Pflegetätigkeit in den Versorgungsbereichen, die vom Träger der praktischen Ausbildung angeboten werden.

Die Auszubildenden werden schrittweise an die Aufgaben von beruflich Pflegenden im Rahmen des Pflegeprozesses herangeführt, damit grundlegende Kompetenzen am Beginn der Ausbildung erworben werden können. Im Einzelnen sind die Kompetenzen im Ausbildungsplan angegeben. Zum Ende des Einsatzes sollen sie dazu in der Lage sein, erste Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen, selbstständig durchzuführen. Wenn bei den zu pflegenden Menschen ein höherer Grad an Pflegebedürftigkeit vorliegt, erfolgt die Versorgung gemeinsam mit Pflegefachpersonen. Fachliche Entscheidungen im Rahmen des Pflegeprozesses sollen die Auszubildenden in jedem Fall mit Pflegefachpersonen abstimmen.

Pflichteinsätze in den drei allgemeinen Versorgungsbereichen	**1200 Stunden**
a) Stationäre Akutpflege	400 Stunden
b) Stationäre Langzeitpflege	400 Stunden
c) Ambulante Akut-/Langzeitpflege	400 Stunden

Die drei Pflichteinsätze schließen im Verlauf der Ausbildung zeitlich und inhaltlich an den Orientierungseinsatz an.

Durch die Verschiedenheit der Einsätze und ihre unterschiedlichen Schwerpunkte entwickeln die Auszubildenden über den Zeitraum mehrerer Monate zunehmend Sicherheit in der Breite und Tiefe aller angegebenen Kompetenzen aus dem Ausbildungsplan.

Die Auszubildenden übernehmen im ersten Drittel der Ausbildung zunehmend selbstständig Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen. Fachliche Entscheidungen im Rahmen des Pflegeprozesses erfolgen auch weiterhin in Abstimmung mit Pflegefachpersonen. In Abhängigkeit zum

10 Die gegebenenfalls freiwerdenden Stundenkontingente von bis zu 60 Stunden aus dem Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung werden dem Orientierungseinsatz hinzugerechnet. Diese Regelung gilt bis zum 31. Dezember 2024 (vgl. Anlage 7 PflAPrV).

individuellen Ausbildungsstand versorgen die Auszubildenden gemeinsam mit Pflegefachpersonen Menschen, deren Pflege und Versorgung einen höheren Schwierigkeitsgrad aufweisen.

Im zweiten Drittel der Ausbildung übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen. Das bedeutet, dass der physische und psychische gesundheitliche Zustand der pflegebedürftigen Menschen zwar nicht immer stabil ist, ihre Pflege und Versorgung jedoch keine großen Risiken bergen.

Wenn bei den zu pflegenden Menschen ein instabiler Gesundheitszustand vorliegt und ihre Pflege Risiken birgt, erfolgt die Versorgung gemeinsam mit Pflegefachpersonen. Dabei können die Auszubildenden in Abhängigkeit zu ihrem Ausbildungsstand ausgewählte Teilaufgaben selbstständig übernehmen.

Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung	**60 - 120 Stunden**[11]

Im Zeitraum der ersten beiden Ausbildungsdrittel kann der Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung in sehr unterschiedlichen Kontexten gestaltet werden. Die gesundheits- und entwicklungsbedingten Selbstpflegeerfordernisse bilden den Anlass für die Gestaltung einer professionellen Pflegebeziehung zu den Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen sowie zur Gestaltung von Pflegeprozessen in der pädiatrischen Versorgung. Die in diesem Einsatz zu erwerbenden Kompetenzen sind auf die Begegnung mit Kindern und Jugendlichen, ihre Entwicklung und ihre familiären und sozialen Bindungen ausgerichtet.

Die selbstständige Übernahme von Aufgaben und Teilaufgaben im Pflegeprozess durch die Auszubildenden ist vom individuellen Ausbildungsstand sowie vom Komplexitätsgrad der Pflegesituation abhängig. Entsprechend dem Einsatzort und dem Zeitpunkt des Pflichteinsatzes werden die Schwerpunkte bei der Auswahl von Aufgaben in der pädiatrischen Pflege gesetzt.

11 Auf den Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung entfallen mindestens 60 und höchstens 120 Stunden. Bis zu 60 Stunden aus dem freigewordenen Stundenkontingent werden dem Orientierungseinsatz hinzugerechnet. Diese Regelung gilt bis zum 31. Dezember 2024 (vgl. Anlage 7 PflAPrV).

Fortsetzung der generalistischen Ausbildung

Pflichteinsatz psychiatrische Versorgung	**120 Stunden**

Der Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung ermöglicht den Auszubildenden einen Einblick in einen neuen Versorgungsbereich. Bereits in den vorangegangenen Einsätzen hatten sie Gelegenheit, Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen zu sammeln.

Durch die Bearbeitung früherer situativer Anforderungen und durch die Inhalte der theoretischen Ausbildung haben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen erworben, die die Basis für eine professionelle Beziehungsgestaltung mit Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen in unterschiedlichen Pflegesituationen bilden. Diese grundlegenden Kompetenzen können im Einsatz in der psychiatrischen Versorgung durch die direkte Begegnung mit Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen erweitert und vertieft werden.

Insbesondere lernen die Auszubildenden die besonderen Pflegebedarfe und Interventionen der psychiatrischen Pflege kennen sowie die Besonderheiten der institutionellen Settings und die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

Vertiefungseinsatz	**500 Stunden**

Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt werden. Er baut auf einem Pflichteinsatz aus den beiden ersten Ausbildungsdritteln auf, sodass hier ein umfassender und intensiver Kompetenzaufbau möglich ist. Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Findet der Vertiefungseinsatz in der ambulanten Akut-/Langzeitpflege statt, kann er auf die ambulante Langzeitpflege ausgerichtet werden. Im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes wird auch der praktische Teil der staatlichen Prüfung abgelegt.

Während des Vertiefungseinsatzes übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben im Pflegeprozess auch mit Menschen, die einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und einen instabilen Gesundheitszustand aufweisen. Entsprechend ihrem Ausbildungsstand gestalten sie die Pflegeprozesse in zunehmend komplexeren Pflegesituationen. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die Pflegeprozesse im (qualifikationsheterogenen) Team, können interprofessionell zusammenarbeiten und sind dazu in der Lage, die Prozesse auch sektorenübergreifend (mit)zusteuern.

Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verteilung	**160 Stunden**
a) Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation o. ä.	80 Stunden
b) Zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes	80 Stunden

Für einen weiteren Einsatz im letzten Ausbildungsdrittel sind 80 Stunden vorgesehen. Er kann beispielsweise in der Pflegeberatung, in der rehabilitativen oder in der palliativen Versorgung stattfinden.
Weitere 80 Stunden stehen zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes zur Verfügung.

Fortsetzung der Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in

Ist im Ausbildungsvertrag ein Vertiefungseinsatz im speziellen Bereich der pädiatrischen Versorgung vereinbart, kann sich die oder der Auszubildende für das dritte Ausbildungsdrittel entscheiden, eine Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger durchzuführen, statt die generalistische Ausbildung fortzusetzen.

Pflichteinsatz in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung	**120 Stunden**

Der Pflichteinsatz in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung ermöglicht den Auszubildenden einen Einblick in einen neuen Versorgungsbereich. Bereits in den vorangegangenen Einsätzen und insbesondere in der pädiatrischen Versorgung hatten sie Gelegenheit, Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen zu sammeln.

Durch die Bearbeitung früherer situativer Anforderungen und durch die Inhalte der theoretischen Ausbildung haben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen erworben, die die Basis für eine professionelle Beziehungsgestaltung mit jungen Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen in unterschiedlichen Pflegesituationen bilden. Diese grundlegenden Kompetenzen können in dem Einsatz in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung durch die direkte Begegnung mit jungen Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen erweitert und vertieft werden. Im Mittelpunkt steht die Gestaltung von Pflegeprozessen mit Kindern/Jugendlichen und ihren Familien bei psychischen Problemlagen, die eine stationäre oder ambulante therapeutische Betreuung erfordern. In der Versorgung von Kindern und

Jugendlichen mit psychischen Problemlagen sind neben Pflegeprozessen auch Erziehungsprozesse bedeutsam.

Insbesondere lernen die Auszubildenden die Pflegebedarfe und Interventionen der psychiatrischen Pflege kennen sowie die Besonderheiten der institutionellen Settings und die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

Vertiefungseinsatz in der pädiatrischen Versorgung	**500 Stunden**

Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt werden. Er baut auf dem Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung auf, sodass hier ein umfassender und intensiver Kompetenzaufbau möglich ist. Im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes wird auch der praktische Teil der staatlichen Prüfung abgelegt.

Während des Vertiefungseinsatzes übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben im Pflegeprozess mit Früh- und Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen, die einen hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und einen instabilen Gesundheitszustand aufweisen. Entsprechend ihrem Ausbildungsstand gestalten sie die Pflegeprozesse in zunehmend komplexeren Pflegesituationen. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die Pflegeprozesse im (qualifikationsheterogenen) Team, können interprofessionell zusammenarbeiten und sind dazu in der Lage, die Prozesse auch sektorenübergreifend (mit)zusteuern.

Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verteilung	**160 Stunden**
a) Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation o. ä. in Bereichen der Versorgung von Kindern und Jugendlichen	80 Stunden
b) Pädiatrische Versorgung	80 Stunden

Für zwei weitere Einsätze im letzten Ausbildungsdrittel sind je 80 Stunden vorgesehen.
Der weitere Einsatz kann beispielsweise in der Pflegeberatung, in der rehabilitativen oder in der palliativen Versorgung wie auch von Kindern und Jugendlichen stattfinden.
Weitere 80 Stunden stehen zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes in der pädiatrischen Versorgung.

Fortsetzung der Ausbildung zur/zum Altenpfleger/-in

Ist im Ausbildungsvertrag ein Vertiefungseinsatz im Bereich der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen oder der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit der Ausrichtung auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege vereinbart, kann sich die oder der Auszubildende für das dritte Ausbildungsdrittel entscheiden, eine Ausbildung zur Altenpflegerin oder zum Altenpfleger durchzuführen, statt die generalistische Ausbildung fortzusetzen.

Pflichteinsatz in der gerontopsychiatrischen Versorgung	**120 Stunden**

Der Pflichteinsatz in der gerontopsychiatrischen Versorgung ermöglicht den Auszubildenden einen Einblick in einen neuen Versorgungsbereich. Bereits in den vorangegangenen Einsätzen hatten sie Gelegenheit, Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen zu sammeln.
Durch die Bearbeitung früherer situativer Anforderungen und durch die Inhalte der theoretischen Ausbildung haben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen erworben, die die Basis für eine professionelle Beziehungsgestaltung mit alten Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen in unterschiedlichen Pflegesituationen bilden. Diese grundlegenden Kompetenzen können in dem Einsatz in der gerontopsychiatrischen Versorgung durch die direkte Begegnung mit alten Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen erweitert und vertieft werden.

Insbesondere lernen die Auszubildenden die besonderen Pflegebedarfe und Interventionen der gerontopsychiatrischen Pflege kennen sowie die Besonderheiten der institutionellen Settings und die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

Vertiefungseinsatz in der stationären Langzeitpflege oder in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege	**500 Stunden**

Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt werden. Er baut auf einem Pflichteinsatz in der stationären Langzeitpflege oder der ambulanten Akut-/Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege aus den beiden ersten Ausbildungsdritteln auf, sodass hier ein umfassender und intensiver Kompetenzaufbau möglich ist. Im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes wird auch der praktische Teil der staatlichen Prüfung abgelegt.

Während des Vertiefungseinsatzes übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben im Pflegeprozess mit alten Menschen, die einen hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und einen instabilen Gesundheitszustand aufweisen. Entsprechend ihrem Ausbildungsstand gestalten sie die Pflegeprozesse in zunehmend komplexeren Pflegesituationen. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die Pflegeprozesse im

(qualifikationsheterogenen) Team, können interprofessionell zusammenarbeiten und sind dazu in der Lage, die Prozesse auch sektorenübergreifend (mit)zusteuern.

Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verteilung	**160 Stunden**
1. Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation o. ä. in Bereichen der Versorgung von alten Menschen	80 Stunden
2. Ambulante oder stationäre Langzeitpflege	80 Stunden

Für zwei weitere Einsätze im letzten Ausbildungsdrittel sind je 80 Stunden vorgesehen. Der weitere Einsatz kann beispielsweise in der Pflegeberatung, in der rehabilitativen oder in der palliativen Versorgung von alten Menschen stattfinden.

Weitere 80 Stunden stehen zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes in der stationären Langzeitpflege oder in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege.

10. Anlagen

- Übersicht Praxiseinsätze
- Stundennachweis (2-fache Ausführung)
- Gesprächsprotokolle für die verschiedenen Einsatzformen
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – I Orientierungsgespräch
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – II Stationäre Akutpflege
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – II Stationäre Langzeitpflege
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – II Ambulante Akut- und Langzeitpflege
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch – V Vertiefungseinsatz im Bereich des Pflichteinsatzes
  - Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch - VI Weitere Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes
- Arbeits- und Lernaufgaben
- Praxisanleitung
- Praxisbegleitung
- Benennung der anleitenden Fachkraft für die fachpraktische Ausbildung
- Termin Praxisbegleitung BFP
- Einverständniserklärung zur Praxisbegleitung durch die BFP
- Reflexion
- Dokumentation der Praxisbegleitung
- Qualifizierte Leistungseinschätzung

Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales
Kaiserslautern

Name der/des Auszubildenden_____

Übersicht der Praxiseinsätze

Ausbildungsverlauf als Auszug aus dem Ausbildungsplan nach § 6 Abs. 3 PflBG

	Einsatzform Bezeichnung nach Anlage 7 PflAPrV									**Einrichtung**	**Einsatzbereich**	**Zeitraum** von – bis	**Stunden**
	I Orientierungs-einsatz	Pflichteinsätze					V Vertie-fung[12]	VI 1. Weiterer Einsatz	VI 2. Std. frei				
Lfd. Nr.		II 1. Stat. Akut	II 2. St. Langzeit	II 3. Amb. Akut-/Lang*	III Pädiat-rie	IV Psy-chiatrie							

Fortsetzung auf der nächsten Seite

12 Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Im Bereich der ambulanten Akut- und Langzeitpflege kann er auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege ausgerichtet werden (vgl. § 7 Abs. 4 PflBG).

BBS Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales Kaiserslautern

Übersicht der Praxiseinsätze

Name der/des Auszubildenden_____

	Einsatzform Bezeichnung nach Anlage 7 PflAPrV									**Einrichtung**	**Einsatzbereich**	**Zeitraum** von – bis	**Stunden**
	I Orientierungs-einsatz	Pflichteinsätze					V Vertie-fung[12]	VI 1. Weiterer Einsatz	VI 2. Std. frei				
Lfd. Nr.		II 1. Stat. Akut	II 2. St. Langzeit	II 3. Amb. Akut-/Lang*	III Pädiat-rie	IV Psy-chiatrie							

Träger der praktischen Ausbildung

_____
Datum / Unterschrift

Berufsfachschule Pflege

_____
Datum / Unterschrift

Auszubildende*r

_____
Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Stundennachweis für _____

Einrichtung
☐ Träger der praktischen Ausbildung
☐ Andere Einrichtung:
☐ Wohnbereich: _____
☐ Station: _____
Fachrichtung: _____

Einsatzform	
☐ I Orientierungseinsatz	☐ III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
☐ II Pflichteinsatz	☐ IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
☐ 1. Stationäre Akutpflege	☐ V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes
☐ 2. Stationäre Langzeitpflege	☐ VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes
☐ 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege	

Nachweis der praktischen Stunden[13]

Praxiseinsatz vom _____ bis _____

Geplanter gesamter Stundenumfang: _____

Geleisteter gesamter Stundenumfang: _____

Fehlzeiten: Krankheit / Sonstiges _____ Tage _____ Stunden
davon entschuldigt _____ Tage _____ Stunden
unentschuldigt _____ Tage _____ Stunden

Urlaub von _____ bis _____ Anzahl Urlaubstage _____

Datum / Unterschrift (Einrichtung) _____

Kenntnisnahme durch die/den Auszubildende*n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift _____

_____

13 Von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen.

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
I Orientierungseinsatz

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
I Orientierungseinsatz

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation – *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.*

Ziele des Praxiseinsatzes – *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen, ggf. weitere Arbeits- und Lernaufgaben und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP – *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen – *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf des Einsatzes.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch I Orientierungseinsatz
Das Abschlussgespräch erfolgte am _____
Anwesende
☐ Auszubildende*r ☐ Praxisanleiter*in (Name): ☐ Andere (Name / Funktion):
Dokumentation des Abschlussgesprächs
Reflexion der Ausbildungssituation – *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.*
Ziele des Praxiseinsatzes – *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen und Leistungseinschätzung.*
Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP – *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben.*
Ergebnis und Vereinbarungen – *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
II Pflichteinsatz / 1. Stationäre Akutpflege

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in

_____
Datum / Unterschrift

Auszubildende*r

_____
Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
II Pflichteinsatz / 1. Stationäre Akutpflege

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch
II Pflichteinsatz / 1. Stationäre Akutpflege

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
II Pflichteinsatz / 2. Stationäre Langzeitpflege

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
II Pflichteinsatz / 2. Stationäre Langzeitpflege

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch
II Pflichteinsatz / 2. Stationäre Langzeitpflege

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
II Pflichteinsatz – 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
II Pflichteinsatz – 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch
II Pflichteinsatz – 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch
III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in

_____
Datum / Unterschrift

Auszubildende*r

_____
Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in

_____
Datum / Unterschrift

Auszubildende*r

_____
Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in

_____
Datum / Unterschrift

Auszubildende*r

_____
Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch
IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch
V Pflichteinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch
V Pflichteinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch
V Pflichteinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Erstgespräch

VI Weitere Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes

Das Erstgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Erstgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Zwischengespräch

VI Weitere Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes

Das Zwischengespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Zwischengesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in	**Auszubildende*r**
_____	_____
Datum / Unterschrift	Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Abschlussgespräch

VI Weitere Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes

Das Abschlussgespräch erfolgte am _____

Anwesende

☐ Auszubildende*r: _____

☐ Praxisanleiter*in (Name): _____

☐ Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation - *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.*

Ziele des Praxiseinsatzes - *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der BFP - *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.*

Ergebnis und Vereinbarungen - *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.*

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in	**Auszubildende*r**
_____	_____
Datum / Unterschrift	Datum / Unterschrift

Auszubildende*r					
Arbeits- und Lernaufgaben					
Im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden.	Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V nach Anlage _____ PflAPrV[14]				
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**
	I	**II**	**III**	**IV**	**V**

14 Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung).

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Auszubildende*r			
Praxisanleitung – Einsatzform _____			
Datum	**Std.**	**Lerngegenstand/Lernsituation**	**Hz.**
Stunden gesamt:			

Durch die nachfolgende Unterschrift werden die praktischen Anleitungssequenzen bestätigt.

Praxisanleiter*in

_____
Datum / Unterschrift

Auszubildende*r

_____
Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Praxisbegleitung – Einsatzform _____
Die Praxisbegleitung erfolgte am _____
Anwesende
☐ Auszubildende*r: _____ ☐ Praxisanleiter*in (Name): _____ ☐ Lehrende*r der BFP (Name): _____ ☐ Andere (Name / Funktion): _____
Anlass der Praxisbegleitung
☐ Lernberatung ☐ Übung / Prüfungsvorbereitung ☐ Anderer Anlass: _____
Dokumentation der Praxisbegleitung
Reflexion der Ausbildungssituation – *Reflexion der Verzahnung von Theorie und Praxis und der Kompetenzentwicklung im Praxiseinsatz.*
Weitere Themen / Gesprächsverlauf – *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben; ggf. Thema der praktischen Übung / Prüfungsvorbereitung.*
Ergebnis und weitere Vereinbarungen

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

Praxisanleiter*in **Auszubildende*r**

_____ _____

Datum / Unterschrift Datum / Unterschrift

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Stundennachweis der Berufsfachschule Pflege

Bitte melden Sie die Arbeits- und Fehlzeiten der Auszubildenden
in Ihrer Einrichtung **monatlich** der BFP[1]

Auszubildende*r: _____

Einsatzform: _____

Zeitraum: _____

Arbeitszeiten

Anzahl der geplanten Arbeitstage: _____

Anzahl der tatsächlichen Arbeitstage: _____
(ohne Urlaub und Fehlzeiten)

Anzahl der tatsächlich gearbeiteten Stunden: _____

Fehlzeiten

Krankheit**:** _____ Tage _____ Stunden

Sonstiges: _____ Tage _____ Stunden

davon entschuldigt: _____ Tage _____ Stunden

davon unentschuldigt: _____ Tage _____ Stunden

Urlaub

Zeitraum: von _____ bis _____

Anzahl der Urlaubstage: _____

Ort, Datum: _____

Name Fachkraft/Bereichsleitung/PDL: _____

Unterschrift Fachkraft/Bereichsleitung/PDL: _____

[1] Fax: 0631 3649954 oder sekretariat@bbsii-kl.de

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Benennung der anleitenden Fachkraft für die fachpraktische Ausbildung

(gem. §4 der Ausbildungs-und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe vom 02.10.2018)

Einsatzform:

☐	I Orientierungseinsatz	☐	III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung
☐	II Pflichteinsatz – Stationäre Akutpflege	☐	IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung
☐	II Pflichteinsatz – Stationäre Langzeitpflege	☐	V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes
☐	II Pflichteinsatz – Amb. Akut-/Langzeitpflege	☐	VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes

Schüler*in: _____

Geburtsdatum: _____

Klasse: _____

Schule: BBS II Kaiserslautern, Martin-Luther-Str. 20
Berufsfachschule Pflege
67657 Kaiserslautern

wird während der fachpraktischen Ausbildung in unserer Einrichtung angeleitet von:

Name, Vorname Fachkraft: _____

Qualifikation[1]: _____

und/oder von:

Name, Vorname Fachkraft: _____

Qualifikation: _____

Änderungen werden wir der o.g. Berufsfachschule Pflege unverzüglich mitteilen.

_____ _____
Datum Unterschrift Leitung/ Stempel

[1] entsprechend der Vorgabe PflAPrv § 4 Abs. 2

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Termin Praxisbegleitung Berufsfachschule Pflege

Bitte eine Kopie für die Unterlagen der/ des Auszubildenden anfertigen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr /Frau _____

hat folgenden Termin für eine Praxisbegleitung in Ihrer Einrichtung:

Einsatzform: _____

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Lehrkraft: _____

E-Mail-Adresse: _____

Bitte berücksichtigen Sie diesen Termin in Ihrer Dienstplanung.
Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Informationsblatt zur Praxisbegleitung (siehe Anhang). Zusätzlich sind die Formulare und Informationen zum Download auf unserer Homepage (www.bbsii-kl.de) hinterlegt.

Bitte abtrennen und an die Lehrkraft zurückgeben

Ich habe den Termin zur Praxisanleitung erhalten und leite ihn an die Einrichtung weiter.

_____ _____
Datum Unterschrift Schüler*in

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Einverständniserklärung zur Praxisbegleitung durch die BFP

Name (des Bewohners/Patienten): _____

Name der Einrichtung: _____

Anschrift: _____

_____

Telefon/ E-Mail: _____

Oben genannte Person steht unter gesetzlicher Betreuung von:

Name: _____

Anschrift: _____

_____

Hiermit erkläre ich als gesetzlicher Vertreter mein Einverständnis, dass

Frau /Herr: _____

Lehrkraft an der BFP (BBS II Kaiserslautern), als Pflegebegleitung der/des Pflegenden

Frau/Herrn _____

anwesend ist.

Gleiches gilt für die zuständige Pflegekraft der Einrichtung (Praxisanleitung).
Mein Einverständnis beinhaltet auch die Akteneinsicht. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit auch mündlich zurückziehen.

_____ _____
Datum Unterschrift Bewohner/Patient

Im Falle der gesetzlichen Betreuung

_____ _____
Datum Unterschrift Betreuer*in

Zustimmung der Pflegedienstleitung/Bereichsleitung

Mit nachfolgender Unterschrift erkläre ich mein Einverständnis, dass

Frau/Herr (Name Bewohner/Patient) _____

im Rahmen der Praxisbegleitung in die Pflegesituation einbezogen wird.

_____ _____
Datum Unterschrift Leitung/ Stempel

Martin-Luther-Straße 20
67657 Kaiserslautern

Tel.: 0631 36499 30
Fax: 0631 36499 54

Schulleiter
StD Hans-Ulrich Froeßl

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Reflexion - Durchführung der Praxisaufgabe

Name: _____

Praxisaufgabe: _____

Die Durchführung der Maßnahme war • fachlich korrekt/sicher, geschickt • arbeitshygienisch • ergonomisch/ökonomisch • in angemessener Zeit personenorientiert	
Abweichungen mit Begründung •	
Probleme bei der Durchführung	
Pflegerelevante Beobachtungen	
Eigene Stärken und Schwächen	
Pflegeziel erreicht mit Begründung	

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Dokumentation der Praxisbegleitung

Name Schüler/in: _____

Klasse: _____ Datum: _____

Name Lehrkraft: _____

Name Einrichtung: _____

Aufgabenstellung / Praxisaufgabe

**Dokumentation der Durchführung /
der Reflexion der Ausbildungssituation/Beratung**

Beratung / Benotung

Vereinbarungen

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt. Auszubildende*r und Praxisanleiter*in sind mit dem Versand des Protokolls per Mail einverstanden.

E-Mail-Adresse Praxisanleiter*in _____

Datum, Unterschrift	Datum, Unterschrift	Datum, Unterschrift
Lehrkraft	Praxisanleitung	Auszubildende*r

Berufsbildende Schule II
Wirtschaft & Soziales
67657 Kaiserslautern
Berufsfachschule Pflege

Qualifizierte Leistungseinschätzung

Name der/des Auszubildenden: _____

Einrichtung: _____

Einsatzform: _____

Verantwortliche Praxisanleitung: _____

Zeitraum: _____

Die Leistungen werden wie folgt beurteilt (bitte ankreuzen):

	++ Sehr gut	+ gut	0 zufriedenstellend	- ausreichend	- - unzureichend
Interesse, Engagement, Zuverlässigkeit					
Fachliche Qualität der Arbeit					
Erfassen der Zusammenhänge der Arbeitsabläufe					
Organisationsfähigkeit					
Belastbarkeit (physisch und psychisch)					
Soziale Kompetenz					
Kritische Reflexion des eigenen Verhaltens					
Beobachtungsfähigkeit					
Empathie - Einfühlungsvermögen					

Weitere Bemerkungen:

_____

_____

_____

Insgesamt werden die Leistungen[1] in der fachpraktischen Ausbildung mit der Note _____ beurteilt.

_____	_____	_____	_____
(Ort, Datum)	Unterschrift PA	Unterschrift PDL	Lehrkraft

Kenntnis genommen:

_____
Unterschrift Auszubildende*r

[1] Leistungsbeurteilung: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft, ungenügend
Tendenznoten sind möglich.